

des Dionysius Areopagita, die sein Hofgelehrter Johannes Scotus angefertigt hatte, zur Prüfung und Approbation nach Rom zu schicken.¹ Man kann nicht daran zweifeln, daß diesem Befehl Folge geleistet wurde. So kam die Übersetzung des Iren nach Rom, und auch Anastasius hat sie mit Aufmerksamkeit studiert. Als er dann zur Zeit des 8. Konzils in Konstantinopel weilte, fielen ihm die Scholien in die Hände, die Maximus Confessor und Johannes Scholasticus² zu den Werken des Areopagiten verfaßt hatten. Einige Jahre später veranlaßte ihn seine Übersetzungstätigkeit, deren Ergebnisse er in den Collectanea niederlegte (vgl. n. IX), sich näher mit Maximus Confessor zu beschäftigen; und bald darauf machte er sich daran, auch dessen Dionys-Scholien ins Lateinische zu übertragen. Er legte als Text die Übersetzung des Johannes Scotus zugrunde und bereicherte diese durch die Übersetzung der griechischen Scholien, die er am Rand beifügte.³ Darin lag eine Huldigung an Karl den Kahlen, dem Anastasius denn auch seine Übersetzung mit einem schmeichelhaften Prolog am 23. März 875 widmete. Dies Datum erklärt die *captatio benevolentiae*, mit der sich Anastasius an den westfränkischen Hof wandte, zur Genüge. Denn damals sah man in Rom bereits mit Sicherheit in Karl dem Kahlen den Nachfolger des kinderlosen Kaisers Ludwig II.⁴ In dem Prolog rühmt Anastasius das Bildungsstreben des Königs. Diese Schmeichelei konnte ihren Zweck nicht verfehlen, denn nichts hörte Karl der Kahle lieber, als wenn man seine Liebe zur Weisheit pries.⁵ Die Übersetzung des Johannes Scotus wird von Anastasius mit wohlwollender Herablassung beurteilt: für einen *vir barbarus*, der am Ende der Welt gelebt habe, sei sie eine sehr achtbare Leistung, wenn auch das Unternehmen über die Kräfte des Interpreten gegangen sei.⁶ Er macht

¹) MG. Epist. 6, 651 n. 130. ²) Anastasius nennt ihn Johannes Scythopolitanus, und vermutlich war Johannes Scholasticus wirklich identisch mit dem Bischof Johannes von Skythopolis, vgl. EHRHARD bei KRUMBACHER, Geschichte der byzantinischen Literatur² S. 56. ³) Der griechische Text der Scholien ist gedruckt von B. CORDERIUS, Dionysii Areopagitae opera 2 (1755) = MIGNE, Patr. graeca 4. Die Übersetzung des Anastasius ist noch nicht gedruckt. ⁴) Schon Hadrian II. hatte Karl dem Kahlen die Kaiserkrone nach dem Tode Ludwigs II. versprochen, MG. Epist. 6, 745. Vgl. auch A. LAPÔTRE, L'Europe et le Saint-Siège I. (1895) S. 267; PERELS S. 148. ⁵) Vgl. die von LAPÔTRE a. a. O. S. 275f. gesammelten Stellen. ⁶) Den Ausdruck *ultra vires* hat Anastasius übrigens dem Prolog des Johannes Scotus selbst entnommen, vgl. MG. Epist. 6, 159 Z. 4.